

Vollzugshinweise zum Schutz der FFH-Lebensraumtypen sowie weiterer Biotoptypen mit landesweiter Bedeutung in Niedersachsen

FFH-Lebensraumtypen und Biotoptypen
mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

Salzwiesen im Binnenland (1340*)

(Stand November 2011)

Inhalt

- | | |
|--|---|
| 1 Kennzeichnung | 3.2 Besondere Ziele des Artenschutzes |
| 1.1 Lebensraum- und Vegetationstypen | 3.3 Mögliche Zielkonflikte |
| 1.2 Ausprägung und Standortbedingungen | 4 Maßnahmen |
| 1.3 Wichtige Kontaktbiotope | 4.1 Schutzmaßnahmen (Abwehr von Gefährdungen) |
| 1.4 Charakteristische Arten | 4.2 Pflegemaßnahmen |
| 1.5 Entstehung und Nutzung | 4.3 Entwicklungsmaßnahmen |
| 2 Aktuelle Situation in Niedersachsen | 5 Instrumente |
| 2.1 Verbreitung | 5.1 Schutzgebiete, gesetzlicher Biotopschutz |
| 2.2 Wichtigste Vorkommen | 5.2 Investive Maßnahmen |
| 2.3 Schutzstatus | 5.3 Vertragsnaturschutz |
| 2.5 Aktuelle Gefährdung | 6 Literatur |
| 3 Erhaltungsziele | |
| 3.1 Günstiger Erhaltungszustand des Lebensraumtyps | |



Abb. 1: Natürliche Binnenland-Salzstelle mit Queller- und Strandaster-Beständen; NSG „Salzwiese Seckertrift“ bei Jerxheim (Foto: H. Grunert)

1 Kennzeichnung

1.1 Lebensraum- und Vegetationstypen

FFH-Lebensraumtyp (LRT): 1340* „Salzwiesen im Binnenland“ (* = prioritärer Lebensraumtyp gemäß Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992, Artikel 1)

Biotoptypen (Kartierschlüssel, v. DRACHENFELS 2004):

- 5.5 Salzvegetation des Binnenlandes (NH)
- 5.5.1 Naturnaher Salzsumpf des Binnenlandes (NHN)
- 5.5.2 Salzbeeinflusstes Grünland des Binnenlandes (NHG)
- 5.5.3 Sekundärer Salzsumpf des Binnenlandes (NHS)
- 5.5.4 Sonstige Salzvegetation des Binnenlandes (NHZ) (ggf. wenn im Komplex mit NHS).

Pflanzengesellschaften:

Gesellschaften aus der Klasse der Andel- und Strandgrasnelken-Rasen (*Asteretea tropolium*) und dem Verband Andel-Rasen (*Puccinellion maritimae*) mit der Gesellschaft

- Salzbinsen-Wiese (*Juncetum gerardii*)

sowie dem Verband Salzschwaden-Schuppenmieren-Rasen (*Puccinellio-Spergularion salinae*) mit der Gesellschaft

- Schuppenmieren-Salzschwaden-Rasen (*Puccinellietum distantis*).

Gesellschaften aus der Klasse der Einjährigen Queller-Gesellschaften (*Thero-Salicornietea*) und dem Verband der Kurzährenqueller-Gesellschaften (*Salicornion ramosissimae*) mit der Gesellschaft

- Binnenland-Kurzährenqueller-Flur (*Puccinellio distantis-Salicornietum ramosissimae*).

Außerdem auch Pflanzengesellschaften der Flutrasen und Röhrichte mit Vorkommen einzelner Halophyten.

1.2 Ausprägung und Standortbedingungen

Salzwiesen oder Vegetationsbestände mit Salzpflanzen kommen im Binnenland in unterschiedlicher Ausprägung auf meist feuchten bis nassen, salzbeeinflussten Standorten vor. Es handelt sich um von Natur aus mit salzhaltigem Wasser vernässte Bereiche an Quellen und in grundwassernahen Senken.

Naturnah entwickelte Salzsümpfe und artenreiche, mitunter halbruderale Halophytenbestände an Salinen und Abraumhalden des Kalibergbaus (sog. sekundäre Binnenland-Salzstellen) werden bei guter Ausprägung diesem Lebensraumtyp zugeordnet.

Zu den typischen Pflanzenarten gehören u. a. Gewöhnlicher Kurzähren-Queller, Strand-Aster, Milkraut, Salz-Binse, Gezähnter Steinklee, Gewöhnlicher Salzschwaden, Salz-Schuppenmiere und Strand-Dreizack.

1.3 Wichtige Kontaktbiotope

Salzwiesen stellen selbst bereits Komplexe der verschiedenen Biotoptypen dar. Sie bilden darüber hinaus häufig Komplexe mit Grünland und Röhrichten, die bei der Erhaltung der Salzvegetation als Pufferzonen einzubeziehen sind. An Sekundärstandorten kommen Komplexe mit artenreichen Ruderalfluren vor.

1.4 Charakteristische Arten

1.4.1 Pflanzenarten

- Echter Sellerie (*Apium graveolens*), Strand-Aster (*Aster tripolium*), Stielfrüchtige Salzmelde (*Atriplex pedunculata*), Salz-Hasenohr (*Bupleurum tenuissimum*), Milchkraut (*Glaux maritima*), Salztäschel (*Hymenolobus procumbens*), Salz-Binse (*Juncus gerardii*), Strand-Wegerich (*Plantago maritima*), Gewöhnlicher Salzschwaden (*Puccinellia distans*), Gewöhnlicher Kurzzähren-Queller (*Salicornia europaea* ssp. *brachystachya*), Salz-Bunge (*Samolus valerandi*), Salz-Schuppenmiere (*Spergularia salina*), Strand-Sode (*Suaeda maritima*), Erdbeer-Klee (*Trifolium fragiferum*), Strand-Dreizack (*Triglochin maritimum*), Heims Pottmoos (*Pottia heimi*) u. a.

1.4.2 Tierarten

- Trotz der Kleinflächigkeit der Salzwiesen oft mehrere spezialisierte Laufkäfer (z. B. *Acupalpus elegans*, *Anisodactylus poeciloides*, *Bembidion aspericolle*, *Dicheirotrichus obsoletus*, *Pogonus iridipennis*, *Bembidion tenellum*).

1.5 Entstehung und Nutzung

Primäre Salzstellen sind natürlich entstanden durch Salzwasseraustritt an Quellen oder durch das Vorhandensein von salzhaltigem, oberflächennahem Grundwasser in Senken. Sie werden teilweise beweidet oder gemäht. Sekundäre Binnenland-Salzstellen sind anthropogenen Ursprungs und finden sich an ehemaligen Salinen oder im Umfeld des Kalibergbaus. Vor allem im Vorgelände von Rückstandshalden der Kaliindustrie, an sog. Kalihalden, sind im Austrittsbereich des salzhaltigen Haldenwassers artenreiche Halophytenfluren entstanden, die teilweise typische Zonierungen aufweisen (MÜLLER 1995; GUDER et al. 1998; GARVE 1999; GARVE & GARVE 2000). Die zur kontinentalen Region gestellte Salzstelle bei Schreyahn (Landkreis Lüneburg-Dannenberg) entstand halbnatürlich durch Salzwasseraustritte über einem aufgegebenen Bergwerksschacht im Zusammenhang mit alten Rückstandshalden (JECKEL 1977). Entlang der Fösse in der Stadt Hannover haben sich durch Aufweitung des Bachbettes naturnahe Binnenland-Salzstellen mit großen Halophytenbeständen entwickelt. Die Salzfracht der Fösse stammt dabei ganz überwiegend aus zwei Kalihalden im Oberliegerbereich. Sekundäre Salzstellen werden in aller Regel nicht genutzt.

2 Aktuelle Situation in Niedersachsen

2.1 Verbreitung

Schutzwürdige Binnenland-Salzstellen kommen in Niedersachsen nur noch kleinflächig in wenigen Beständen östlich der Weser vor. Schwerpunkte bilden dabei der Raum um Hannover sowie das südöstliche Niedersachsen (Weser-Aller-Flachland, Börden, Weser- und Leinebergland). Zwei Drittel der bekannten Gebiete liegen in der atlantischen Region (12 von 18 Gebieten). Die wichtigsten primären Binnenland-Salzstellen (FFH 111) sind die Salzwiese Barnstorf (Landkreis Wolfenbüttel) und die Seckertrift Jerxheim (Landkreis Helmstedt, siehe Abb. 1) im Ostbraunschweigischen Hügelland. Das flächenmäßig größte Vorkommen ist die Salzstelle Schreyahn in der Landgraben-Dumme-Niederung (FFH 75, siehe Kapitel 1.5). Weitere natürliche Binnensalzstellen, z. B. in der Wümmeniederung (FFH 38) bei Ahausen oder an der Böhme (FFH 77) östlich von Mengebostel, sind jedoch nur sehr kleinflächig und fragmentarisch ausgeprägt. Sekundäre Binnenland-Salzstellen mit artenreichen Halophytenbeständen, die diesem Lebensraumtyp zugeordnet werden können, finden sich im Bereich der Kalilagerstätten, vor allem im Raum Hannover – Eschede – Helmstedt – Hildesheim.

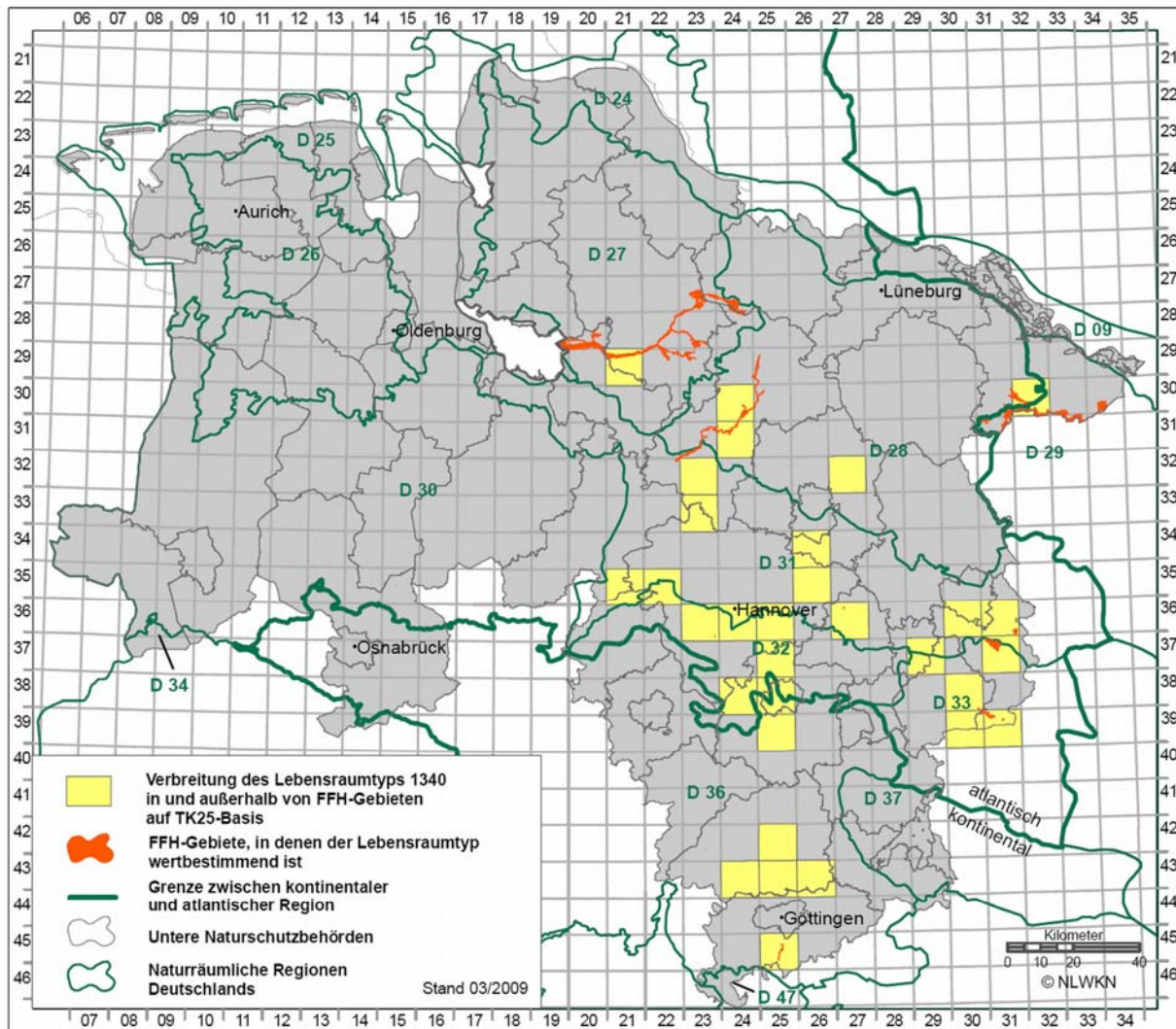


Abb. 2: Verbreitung des LRT 1340* „Salzwiesen im Binnenland“ (aus dem FFH-Bericht 2007, aktualisiert 3/2009)

Naturräumliche Regionen Deutschlands: D09 Elbtalniederung, D24 Untere Elbeniederung (Elbmarsch), D25 Ems- und Wesermarschen, D26 Ostfriesische Geest, D27 Stader Geest, D28 Lüneburger Heide, D29 Wendland und Altmark, D30 Dümmer Geestniederung und Ems-Hunte Geest, D31 Weser-Aller-Flachland, D32 Niedersächsische Börden, D33 Nördliches Harzvorland, D34 Westfälische Bucht, D36 Niedersächsisches Bergland (mit Weser- und Leine-Bergland), D37 Harz, D47 Ostthessisches Bergland

2.2 Wichtigste Vorkommen

2.2.1 FFH-Gebiete

Tab. 1: Größte Vorkommen des LRT 1340* „Salzwiesen im Binnenland“ in den FFH-Gebieten Niedersachsens

Auswahl der Bestände ab 0,01 ha nach Angaben des Standarddatenbogens (Stand 3/2009). Mit * gekennzeichnete ha-Angaben stammen aus den seit 2002 laufenden flächendeckenden Grunddatenerhebungen der FFH-Gebiete (Basiserfassung). Die anderen Angaben beziehen sich auf ältere Erhebungen und sind daher i. d. R. ungenauer.

FFH-Nr.	Region	Name des FFH-Gebiets	zuständige Naturschutzbehörde / UNB	Fläche in ha	
1	075	A, K	Landgraben- und Dummeniederung (Salzstelle bei Schreyahn)	Lüchow-Dannenberg	7
2	111	A	Heeseberg-Gebiet	Helmstedt, Wolfenbüttel	7*
3	342	A	Binnensalzstelle am Kaliwerk Ronnenberg	Hannover	2
4	369	A	Dorm	Helmstedt	0,5
5	348	A	Binnensalzstelle Klein Oedesse	Peine	0,3
6	106	A	Pfeifengras-Wiesen und Binnensalzstelle bei Grasleben	Helmstedt	0,1
7	077	A	Böhme (Salzstelle im Kuhbruch östlich Mengebostel)	Soltau-Fallingbostel	0,04*
8	454	K	Leine zwischen Friedland und Niedernjesa	Göttingen	0,01
9	038	A	Wümmeniederung (Salzstelle bei Ahausen)	Rotenburg (Wümme)	0,01

Region: A = atlantische Region, K = kontinentale Region

2.2.2 Sonstige besonders bedeutsame Gebiete

Tab. 2: Bedeutendste Vorkommen von Salzstellen im Binnenland außerhalb von FFH-Gebieten

Der überwiegende Teil der sekundären Vorkommen an alten Kalihalden wurde in der landesweiten Biopkartierung nicht erfasst.

Nummer Biopkartierung	Region	Gebietsname	zuständige Naturschutzbehörde / UNB	Fläche in ha	Naturschutzgebiet	
1	–	K	Ehemalige Kalihalde Hildesia Diekholzen	Hildesheim (LK)	1,0	–
2	–	K	Ehemalige Kalihalde Mathildenhall Hildesheimer Wald	Hildesheim (LK)	0,5	–
3	–	A	Vorgelände Kalihalde Niedersachsen Wathlingen	Celle	0,5	–
4	–	A	Vorgelände Kalihalde Hugo Ilten	Hannover	0,5	–
5	–	A	Vorgelände Kalihalde Siegfried Giesen	Hildesheim (LK)	0,5	–
6	–	A	Vorgelände Kalihalde Friedrichshall I Sehnde	Hannover	0,3	–
7	–	A	Unterlauf der Fösse	Hannover	0,3	–
8	–	A	Ehemalige Kalihalde Ottoshall Lehrte	Hannover	0,1	–

Nummer Biotopkartierung	Region	Gebietsname	zuständige Naturschutzbehörde / UNB	Fläche in ha	Naturschutzgebiet	
9	–	K	Ehemalige Kalihalde Oberhof-Reinhardtsbrunn bei Levershausen	Northeim	0,1	–
10	3728/071	K	Salzstelle Zuckerfabrik Salzdahlum	Wolfenbüttel	0,1	–
11	3924/088	K	Salzstelle Saline Heyersum	Hildesheim (LK)	0,02	–
12	3520/061	A	Salzstelle bei Buschmanns Landwehr	Schaumburg	0,01	–
13	3326/158	A	Salzstelle Habighorster Höhe	Celle	0,01	–

Region: A = atlantische Region, K = kontinentale Region

Biotopkartierung = Erfassung der für den Naturschutz wertvollen Bereiche in Niedersachsen, NLWKN (1984-2005)

2.3 Schutzstatus

Bedeutende Vorkommen von Salzwiesen sind in den Landkreisen Lüchow-Dannenberg, Helmstedt und Wolfenbüttel als Naturschutzgebiete ausgewiesen. Es sind die Naturschutzgebiete LÜ 16 Salzfloragebiet bei Schreyahn, BR 11 Salzwiese Seckertrift und BR 10 Salzwiese Barnstorf. Die Binnenland-Salzstelle Klein Oedesse liegt im Landschaftsschutzgebiet PE 26.

Außerdem können Salzwiesen im Einzelfall ganz oder teilweise als Sümpfe oder als seggen-, binsen- oder hochstaudenreiche Nasswiese oder als Flutrasen nach § 30 BNatSchG bzw. § 24NAGBNatSchG geschützt sein.

2.4 Bestandsentwicklung und Erhaltungszustand

Der aktuelle Bestand in Niedersachsen wurde im Rahmen des FFH-Berichts 2007 auf 22 ha geschätzt (Tab. 3). Aktuelle Erfassungsdaten liegen aber nur aus einigen FFH-Gebieten vor. Der Bestandstrend ist nach den vorliegenden Kartierungsergebnissen gleich bleibend. In der atlantischen Region hat Niedersachsen einen Flächenanteil von über 45 % und damit eine hohe Verantwortung für den Bestand in Deutschland. In der kontinentalen Region ist der Anteil mit 0,3 % sehr klein, für die Erhaltung des Verbreitungsgebietes und die qualitative Bandbreite des Lebensraumtyps aber dennoch bedeutsam.

Tab. 3: Flächengrößen und -anteile des LRT 1340* „Salzwiesen im Binnenland“ in Deutschland und Niedersachsen (Auswertung auf Basis des FFH-Berichts 2007)

Kriterien	atlantische Region			kontinentale Region		
	D	NI	Anteil NI an D	D	NI	Anteil NI an D
Gesamtfläche	44 ha	20 ha	46 %	637 ha	2 ha	0,3 %
Fläche in FFH-Gebieten	15 ha			0,01 ha		
%-Anteil in FFH-Gebieten	75 %			0,5 %		

Der Erhaltungszustand (s. Tab. 4) wird hinsichtlich aller Kriterien mit Ausnahme der Zukunftsaussichten im kontinentalen Bereich (unzureichend = gelb) als günstig bewertet (grün). Die Gesamtbewertung ist daher in der atlantischen Region günstig, in der kontinentalen Region unzureichend.

Tab. 4: Bewertung des Erhaltungszustands in Deutschland und Niedersachsen (FFH-Bericht 2007)

Kriterien	atlantische Region		kontinentale Region	
	D	NI	D	NI
Aktuelles Verbreitungsgebiet	u	g	g	g
Aktuelle Fläche	s	g	u	g
Strukturen und Funktionen (in FFH)	g	g	u	g
Struktur gesamt	g	g	x	g
Zukunftsaussichten	g	g	x	u
Gesamtbewertung	s	g	u	u

x = unbekannt
 g = günstig
 u = unzureichend
 s = schlecht

2.5 Aktuelle Gefährdung

Hauptsächliche Gefährdungsfaktoren sind neben einer direkten Beseitigung von Salzstandorten (z. B. durch Bodenauffüllung oder Abdeckung) vor allem die fortschreitende Sukzession (Ruderalisierung, Verschilfung, Gehölzaufwuchs) nach Nutzungsaufgabe oder Rückgang des Salzeintrages. Veränderungen der Bodengestalt sowie Absenkungen des Grundwasserstandes wirken sich ebenfalls sehr negativ auf den Lebensraumtyp aus. Nach dem Verlust oder der floristischen Verarmung zahlreicher primärer Binnenland-Salzstellen kommt dem Lebensraumtyp an sekundären Salzstellen, vor allem im Vorgelände von Kalihalden, eine besondere Bedeutung zu. Diese sind wiederum durch Haldenabtragung sowie Rekultivierungs- und Begrünungsvorhaben gefährdet. Ein weiterer Gefährdungsfaktor gerade der sekundären Salzstellen ist die Ablagerung von Abfallprodukten (z. B. Bauschutt).

Tab. 5: Gefährdungsfaktoren für den Erhaltungszustand von Salzwiesen im Binnenland

Aktuelle Gefährdungen	Bewertung
Sukzession (Ruderalisierung, Verschilfung), v. a. nach Nutzungsaufgabe	++
Grundwasserabsenkung	+
Zerstörung der Salzstelle durch Bodenauffüllung oder Abdeckung	+
Veränderung der Bodengestalt	+
Rekultivierung und Abtragung von Kalihalden	+
Ablagerung von Schutt oder anderen Abfallprodukten	+

+++ = großflächig ++ = häufig + = zumindest in Einzelfällen relevant

3 Erhaltungsziele

3.1 Günstiger Erhaltungszustand des Lebensraumtyps

Übergeordnetes Ziel ist die Erhaltung und Entwicklung eines landesweit stabilen Bestandes von naturnahen Salzwiesen im Binnenland. Erhaltungsziele für die einzelnen Vorkommen sind natürliche Salzstellen mit intaktem Wasserhaushalt bzw. naturnahe sekundäre Salzstellen im Bereich von Kalihalden jeweils mit gut ausgeprägter artenreicher Salzvegetation. Die charakteristi-

schen Tier- und Pflanzenarten von Salzwiesen im Binnenland kommen in stabilen Populationen vor.

Die Mindestanforderungen für einen günstigen Erhaltungszustand (B) sind in Tab. 6 aufgeführt.

Tab. 6: Matrix zur Bewertung des Erhaltungszustands

(Quelle: DRACHENFELS [2008])

1340* Salzwiesen im Binnenland			
Wertstufen	A	B	C
Kriterien	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mittlere bis schlechte Ausprägung
Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen:	vorhanden	weitgehend vorhanden	nur in Teilen vorhanden
Strukturen	naturraumtypische Strukturen in Verbindung mit Salz- und Nässegradienten weitgehend vollständig ausgeprägt, z. B. Salzquellen, vegetationsfreie Senken („Salzpfannen“), Brackwassertümpel	naturraumtypische Strukturen überwiegend vorhanden	strukturarme Ausprägung
Vegetationszonierung	vollständige Ausprägung der Vegetationszonierung in Abhängigkeit vom Salzgehalt	überwiegend gute Ausprägung der Vegetationszonierung in Abhängigkeit vom Salzgehalt	Vegetationszonierung in Abhängigkeit vom Salzgehalt nur fragmentarisch ausgeprägt
Vegetationsstruktur	standortentsprechendes Mosaik aus hochwüchsiger, mittlerer und niedrigwüchsiger Vegetation (lückige Quellerfluren, Rasen, Brackröhrichte u. a.)	Vorkommen hochwüchsiger und niedrigwüchsiger Vegetation, aber teilweise einförmige Strukturen	gleichförmig
Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars:	vorhanden	weitgehend vorhanden	nur in Teilen vorhanden
Blütenpflanzen: <i>Apium graveolens</i> , <i>Aster tripolium</i> , <i>Bupleurum tenuissimum</i> , <i>Glaux maritima</i> , <i>Halimione pedunculata</i> , <i>Juncus gerardi</i> , <i>Puccinellia distans</i> , <i>Salicornia ramosissima</i> , <i>Spergularia salina</i> , <i>Trifolium fragiferum</i> , <i>Triglochin maritimum</i> u. a.			
Moose: <i>Pottia heimii</i>			
	naturraumtypisches Arteninventar annähernd vollständig vorhanden (je nach Naturraum > 3 bzw. > 5 typische Arten von Blütenpflanzen)	typische Arten zahlreich vorhanden (je nach Naturraum 2-3 bzw. 4-5 typische Arten von Blütenpflanzen)	nur noch einzelne Kennarten vorhanden (je nach Naturraum 1-3 typische Arten von Blütenpflanzen)
Tierarten: fakultativ Auf- oder Abwertung um jeweils eine Stufe je nach Ausprägung der Fauna; für die Bewertung besonders geeignete Artengruppe:			
Laufkäfer: <i>Acupalpus elegans</i> , <i>Anisodactylus poeciloides</i> , <i>Bembidion aspericolle</i> , <i>Dicheirotrichus obsoletus</i> , <i>Pogonus iridipennis</i> ; <i>Bembidion tenellum</i> u. a.			
Beeinträchtigungen:	keine/ sehr gering	gering bis mäßig	stark
unangepasste landwirtschaftliche Nutzung bzw. Pflegedefizite	<ul style="list-style-type: none"> ▪ keine Nutzung oder ▪ bei nutzungsabhängigen Ausprägungen extensive Beweidung bzw. Mahd 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Art und Umfang der Nutzung annähernd zielkonform (teilweise etwas zu intensive Nutzung oder ▪ Tendenz zur Artenverarmung durch Nutzungsaufgabe) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ zu intensive Nutzung oder ▪ bei nutzungsabhängigen Ausprägungen fortgeschrittene Verbrachung
anthropogene Entwässerung (z. B. durch Gräben)	keine	gering bis mäßig (einzelne Gräben)	starke Entwässerung
sonstige Beeinträchtigungen (z. B. Aufschüttungen, Befahren)	keine	gering bis mäßig	stark

3.2 Besondere Ziele des Artenschutzes

3.2.1 Pflanzenarten

Die Salzwiesen im Binnenland sind Lebensraum von landesweit vom Aussterben bedrohten, extrem seltenen und stark gefährdeten Pflanzenarten. Die höchst prioritären und prioritären Arten, deren Vorkommen bei Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen besonders beachtet werden sollten, sind in Tab. 7 aufgeführt.

Tab. 7: Höchst prioritäre und prioritäre Pflanzenarten, deren Bestandserhaltung in Niedersachsen durch die Erhaltung und Entwicklung von Salzwiesen im Binnenland erfolgen kann

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Rote Liste	besondere Hinweise
Höchst prioritäre Arten:			
Zusammengedrücktes Quellried	<i>Blysmus compressus</i>	1	
Strand-Tausendgüldenkraut	<i>Centaureum littorale</i> ssp. <i>uliginosu</i>	1	
Gezählter Steinklee	<i>Melilotus dentatus</i> .	1	
Prioritäre Arten:			
Salz-Hasenohr	<i>Bupleurum tenuissimum</i>	2	
Sumpf-Salzschwaden	<i>Puccinellia limosa</i>	R	
Schlitzblättriger Stielsame	<i>Scorzonera laciniata</i>	2	

Wissenschaftliche Artnamen und Rote-Liste-Angaben entsprechen GARVE (2004)

3.2.2 Tierarten

Aus Sicht des Tierartenschutzes sind bei diesem Lebensraumtyp besondere Maßnahmen im Regelfall nicht notwendig. Aufgrund der Kleinflächigkeit der in Rede stehenden Flächen ist die Benennung von besonderen Zielen des Vogelartenschutzes nicht sinnvoll.

3.3 Mögliche Zielkonflikte

Aufgrund der Seltenheit und starken Gefährdung der Salzwiesen im Binnenland hat deren Erhaltung und Entwicklung auf den betreffenden Flächen in der Regel Vorrang vor anderen Schutzzielen. Zielkonflikte an primären Salzstellen können sich z. B. dadurch ergeben, dass im Rahmen von Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen Röhrichte, die wiederum für bestimmte Tierartengruppen (v. a. Vögel) einen hohen Wert aufweisen, zugunsten offener Salzwiesen zurückgedrängt oder beseitigt werden sollen. Im Rahmen einer Abwägung dürfte aufgrund der höheren Naturschutzwertigkeit offener Salzstandorte die Entscheidung in diesem Sinne fallen. An sekundären Salzstellen im Vorgelände von Kalihalden können sich Konflikte mit anderen Aspekten des Umweltschutzes, vor allem des Gewässer- und Bodenschutzes ergeben. Hier sollte im Einzelfall vor Ort geklärt werden, wie sich der Erhalt des Lebensraumtyps und die Ableitung des salzhaltigen Haldenwassers räumlich miteinander vereinbaren lassen.

4 Maßnahmen

4.1 Schutzmaßnahmen (Abwehr von Gefährdungen)

Vorrangig sind Maßnahmen zur Abwehr bzw. Vermeidung der genannten und sonstigen möglichen Beeinträchtigungen und Gefährdungen. Dazu gehören keine direkten oder indirekten Standortentwässerungen, kein Einsatz von Dünger- und Pflanzenschutzmitteln, kein Umbruch, keine Einebnung des Bodenreliefs.

4.2 Pflegemaßnahmen

Extensive Nutzungen (v. a. Beweidung) können die Halophytenbestände nachhaltig fördern und sichern. Über entsprechende Maßnahmen muss im Einzelfall entschieden werden. Möglich wäre beispielsweise eine Beweidung mit Rindern in geringer Besatzdichte zwischen Mai und November, um die Ausbreitung von hochwüchsigen Arten wie Quecke und Schilf einzudämmen oder zu verhindern. Die durch Viehtritt entstehenden offenen Stellen können darüber hinaus optimal von Halophyten neu besiedelt werden. Hilfsweise kann eine einmalige Mahd ab Mitte September unter Abtransport des Mähgutes durchgeführt werden.

4.3 Entwicklungsmaßnahmen

Ausdehnungstendenzen von Salzstellen sollen nicht nur toleriert, sondern auch gefördert werden. Auf kleineren Teilflächen kann beispielsweise in mehrjährigen Abständen die Vegetation abgeschoben werden, um ein Strukturmosaik zu schaffen und damit die Etablierung für konkurrenzschwache Halophyten zu fördern. An von Austrocknung bedrohten Salzstellen ist eine Verässung, z. B. durch Grabenanstau, in Erwägung zu ziehen. Durch Wiederaufnahme einer extensiven Nutzung an hochwüchsigen, struktur- und artenarmen Salzstandorten kann neues Grünland mit Halophyten entstehen. Salzsümpfe am Rande von Kalihalden können durch Schaffung eines geeigneten Geländereiefs aus flachen, wechselfeuchten Standorten, der Anlage offener, möglichst wenig verbauter Ringgräben und der Vermeidung einer frühzeitigen Abdeckung von Haldenteilen erhalten und neu entwickelt werden. Im Falle einer Haldenrekultivierung sollten Salzlebensräume im Vorgelände erhalten und durch gezielte Maßnahmen (z. B. Erweiterung wechselfeuchter Standorte) entwickelt und neu geschaffen werden. Halden, die abgetragen werden, sollten anschließend nicht überdeckt und begrünt werden, da durch die Erhaltung von offenen Salzresten die Ausbreitung von Salzvegetation gefördert wird.

5 Instrumente

5.1 Schutzgebiete, gesetzlicher Biotopschutz

Alle primären und sekundären Salzsümpfe unterliegen dem gesetzlichen Biotopschutz des § 30 BNatSchG. Für die ruderalen Standorte an Halden gilt das nicht. Hier muss für die wenigen kleinflächigen Einzelvorkommen die jeweils geeignete hoheitliche Schutzmaßnahme geprüft werden.

5.2 Investive Maßnahmen

Aufgrund der herausragenden Bedeutung der letzten gut erhaltenen Salzwiesen im Binnenland kann ein Flächenankauf (einschließlich von Pufferstreifen oder geeigneten Entwicklungsflächen) sinnvoll sein, sofern die Flächen nicht bereits im Besitz der öffentlichen Hand oder von Naturschutzverbänden sind.

5.3 Vertragsnaturschutz

Grundsätzlich können für alle Flächen vertragliche Regelungen zur optimalen Nutzung/Pflege im Rahmen des Vertragsnaturschutzes abgeschlossen werden. Eine Grundlage hierfür ist das Kooperationsprogramm Naturschutz (Richtlinie über die Gewährung von Zahlungen zur naturschutzgerechten Bewirtschaftung landwirtschaftlich genutzter Flächen in den Ländern Bremen und Niedersachsen (Kooperationsprogramm Naturschutz – KoopNat) RdErl. d. MU v. 02.06.2008 – 53-04036/03/00/01 – VORIS 28100 –). Weitergehende Information zu den Inhalten des Programms können unter www.kooperationsprogramm-naturschutz.niedersachsen.de eingesehen werden.

6 Literatur

BAUMANN, K., TIEDT, H. (2007): Monitoring im FFH-Gebiet Nr. 111 „Heeseberg-Gebiet“. – Bad Harzburg, unveröff.

BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2007): Verzeichnis der in Deutschland vorkommenden Lebensraumtypen des europäischen Schutzgebietssystems NATURA 2000. – http://bfm.de/0316_typ_lebensraum.html

DRACHENFELS, O. v. (2004): Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung der nach § 28a und § 28b NNatG geschützten Biotope sowie der Lebensraumtypen von Anhang I der FFH-Richtlinie. Stand: März 2004. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. H. A/4: 1-240, Hannover.

DRACHENFELS, O. v. (2008): Hinweise zur Definition und Kartierung der Lebensraumtypen von Anh. I der FFH-Richtlinie in Niedersachsen. – Unveröff. Entwurf, Hannover.

DRACHENFELS, O. v., MEY, H., MIOTK, P. (1984): Naturschutzatlas Niedersachsen. Erfassung der für den Naturschutz wertvollen Bereiche. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. 13: 1-267, Hannover.

GARVE, E. (1999): Zur Flora der Kalihalden in der Region um Hannover. – Ber. Naturhist. Ges. Hannover 141: 197-218, Hannover.

GARVE, E. (2004): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. 5. Fassung, Stand 1.3.2004. – Inform.d. Naturschutz Niedersachsen 24 (1/04): 1-76, Hildesheim.

GARVE, E. (2007): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachsen 43: 1-507, Hannover.

GARVE, E. & GARVE, V. (2000): Halophyten an Kalihalden in Deutschland und Frankreich (Elsass). – Tuexenia 20: 375-417, Göttingen.

GUDER, C., C. EVERS & D. BRANDES (1998): Kalihalden als Modellobjekte der kleinräumigen Florendynamik dargestellt an Untersuchungen im nördlichen Harzvorland. – Braunschweiger naturkd. Schr. 5: 641-665, Braunschweig.

JECKEL, G. (1977): Flora und Vegetation des NSG „Salzfloragebiet bei Schreyahn“ in NE-Niedersachsen. – Mitt. Flor.-soz. Arbeitsgem. N. F. 19/20: 241-251, Göttingen.

KAISER, T. & O. WOHLGEMUTH (2002): Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen für Biotoptypen in Niedersachsen – Beispielhafte Zusammenstellung für die Landschaftsplanung. – Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 22, Nr. 4 (4/02): 169-242, Hildesheim.

LAU ST (Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt) (2008): Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-RL in Sachsen-Anhalt. – http://www.sachsen-anhalt.de/LPSA/fileadmin/Elementbibliothek/Bibliothek_Politik_und_Verwaltung/Bibliothek_LAU/Naturschutz/Natura2000/Arten_und_Lebensraumtypen/Dateien/LRT-Tab.pdf

MÜLLER, W. (1995): Zur Flora und Vegetation sekundärer Salzstandorte bei Diekholzen, Landkreis Hildesheim. – Naturkd. Mitt. Orn. Ver. Hildesheim 16: 45-56, Hildesheim.

MUNLV NRW (Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen) (2004): Lebensräume und Arten der FFH-Richtlinie in Nordrhein-Westfalen – Beeinträchtigungen, Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen sowie Bewertung von Lebensraumtypen und Arten der FFH-Richtlinie in Nordrhein-Westfalen, Arbeitshilfe für FFH-Verträglichkeitsuntersuchungen. – 172 S., Düsseldorf - http://ffh-broschuere.naturschutz-fachinformationen-nrw.de/ffh-broschuere/var/www/downloads/ffh_broschuere_akt2005.pdf

PREISING, E. , H.-C. VAHLE, D. BRANDES, H. HOFMEISTER, J. TÜXEN & H. E. WEBER (1990): Die Pflanzengesellschaften Niedersachsens – Bestandsentwicklung, Gefährdung und Schutzprobleme. – Salzpflanzengesellschaften der Meeresküste und des Binnenlandes. – Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachsen 20/7: 1-44, Hannover.

SSYMANK, A, U. HAUKE, C. RÜCKRIEM & E. SCHRÖDER (1998): Das europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000. – BfN-Handbuch zur Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG) und der Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG). – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 53.

Impressum

Herausgeber:

Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN)

– Fachbehörde für Naturschutz –

Postfach 91 07 13, 30427 Hannover

www.nlwkn.niedersachsen.de > Naturschutz

Ansprechpartner im NLWKN für diesen Vollzugshinweis: Dr. Olaf von Drachenfels

Zitiervorschlag:

NLWKN (Hrsg.) (2011): Vollzugshinweise zum Schutz der FFH-Lebensraumtypen sowie weiterer Biotoptypen mit landesweiter Bedeutung in Niedersachsen. – FFH-Lebensraumtypen und Biotoptypen mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Salzwiesen im Binnenland. – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 12 S., unveröff.